

FED trägt Schuld an den Unruhen in den USA - Analyse zu Palladium

03.06.2020 | [Markus Blaschok](#)

Der Spot-Silberpreis zeigte sich zu Wochenbeginn stark und stieg um 2,4% auf 18,33 \$ (16,47 €) an, während es dem Goldpreis, trotz eines schwächeren US-Dollars, nicht gelang die wichtige Hürde bei 1.740 \$ zu überwinden. Der Silber-Future erreichte mit 18,93 \$ exakt das Vorkrisenniveau, womit selbst unsere optimistischen zeitlichen Prognosen für diese Erholung noch übertroffen wurden. Durch den Lockdown-Crash brach der Silberpreis um 38% binnen eines Monats ein, nur um in den nächsten zwei Monaten wieder um 63% auf das vorherige Preisniveau anzusteigen.

In Euro gerechnet verharrt der Goldpreis relativ unbeeindruckt vom Weltgeschehen bei 1.564 €, rund 60 € unter seinem Allzeithoch und das Gold/Silber-Ratio fiel mittlerweile auf 95 Punkte. Mitte März war das Ratio auf einen historischen Extremwert von 126 angestiegen und damit der Silberpreis so günstig, wie nicht in 4.000 Jahren Menschheitsgeschichte. Unterdessen entspannt sich das Angebot langsam wieder am Markt für Münzen und Barren, wodurch die Aufgelder für Gold- und insbesondere Silbermünzen wieder gesunken sind. Dennoch ist weiterhin ein deutlicher Aufschlag für Silbermünzen zu zahlen, im Vergleich zu vor der Krise.



Der Silberpreis stieg in den letzten Wochen stärker an als der Goldpreis

Die Edelmetallmärkte reagieren bisher nicht auf die Unruhen in den USA, deren Potenzial sich über Jahrzehnte aufgebaut hatte. Entgegen mancher Behauptung sind es nicht die Kapitalisten und die Spekulanten, die dafür gesorgt haben, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich in den letzten zehn Jahren noch einmal deutlich geweitet hat, sondern der Staat und sein Geldmonopol tragen hierfür die Verantwortung.

Staatliche Wohlfahrt auf anderer Leute Kosten und ohne moralischen Wert wurde über die Druckerpresse bzw. die wachsende Staatsverschuldung in Europa und den USA finanziert. Was der Staat gibt ist immer nur ein Bruchteil dessen, was er zuvor dem Bürger geraubt hat.

Bei der Besteuerung über Inflation ist dieser Mechanismus hingegen perfider, denn die Enteignung läuft unmerklich und verdeckt. Sie tritt erst mit einer Finanzkrise und einer plötzlichen Abwertung der Finanzguthaben bzw. der Ersparnisse über Inflation zutage, die sich dann leicht auf einen Sündenbock, wie

beispielsweise dem Coronavirus, schieben lässt. Die Schaffung von Geld aus dem Nichts in Form von Krediten der Geschäftsbanken ist bereits die Umverteilung von Vermögen bzw. Realkapital an die Begünstigten des Staates und der Banken.

Die Menschen merken unterdessen nicht, dass die vermeintlichen Ersparnisse, die sie glauben angespart zu haben, bereits nurmehr eine monetäre Illusion darstellen. Im Umfeld permanenter realer Negativzinsen und somit ständiger Finanzieller Repression, ist es dem einfachen Arbeitnehmer nicht mehr möglich zu sparen und für schlechte Zeiten oder das Alter vorzusorgen. All seine Bemühungen werden stets durch die Verschwendungssucht der Politik über Schulden und Inflation zunichte gemacht.

Während im Goldstandard ein jeder durch Sparen reich werden konnte und der Wohlstand in der Gesellschaft immer weiter zunahm, schwindet im Fiat-Funny-Money Geldsystem der letzten Jahrzehnte zunehmend die Mittelschicht, während die kleinen Leute völlig abgehängt werden und wenige Reiche im Korporatismus immer reicher werden.

Diese Schicht, die durch die Null- und Negativzinspolitik der Notenbanken über die letzten Jahrzehnte finanziell ausgeblutet war, trat dem staatlich erzwungenen Lock- und Shutdown der Wirtschaft in den letzten beiden Monaten ohne Rücklagen gegenüber. Auch diese Überreaktion der Politik, die sich längst als völlig übertrieben und falsch entpuppt hat (Wir hatten dies bereits Mitte bis Ende März kommuniziert) war wieder eine politische Entscheidung des Staates gegen die grundsätzlichen Menschen- und Freiheitsrechte, die diesen Schaden an Gesundheit und Wohlstand der Gesellschaft zu verantworten hat.

Nach dem staatlichen Lockdown der US-Wirtschaft wurden 40 Millionen Menschen kurzfristig arbeitslos, wobei viele dauerhaft ihre Jobs verlieren werden. Die schwarze Bevölkerung litt dabei besonders unter dem Wegfall der Arbeitsplätze in der Gastronomie und dem Einzelhandel. Nachdem der Lockdown aufgehoben wurde, brachte der Mord an George Floyd durch einen Polizisten (wieder staatliche Gewalt) das Fass zum Überlaufen, weshalb die Unruhen ein schon fast vorprogrammiertes Ereignis und die letzte Konsequenz einer Aneinanderreihung von destruktiven, wohlfahrtsmindernden staatlichen Eingriffen ist.

Ron Paul, der libertäre ehemalige US-Präsidentschaftskandidat erklärte diese Woche, dass diese Unruhen mehr als spontan zu sein scheinen und es mehr danach aussähe, als hätte jemand absichtlich einen Schalter umgelegt, um diesen Sturm loszubrechen.

In der Tat stimmt die Abfolge der Ereignisse sehr nachdenklich und der Fakt, dass es sich bei den Plünderern ausschließlich um linksextremistische Wähler der Demokratischen Partei sowie weiterer den Demokraten nahestehenden Gruppierungen (BLM) handelt, die primär in demokratischen Bundesstaaten ihr Unwesen treiben dürfen, ist ein deutliches Indiz auf politisches Kalkül, das womöglich mit den US-Wahlen zum Jahresende in Zusammenhang steht.

Während aktuell in den USA auf den Straßen geplündert wird, gibt es in Europa neue Plünderungen der Bevölkerung durch die Politik über staatliche Ausgaben-Programme, wie beispielsweise dem neuen 500 Mrd. Euro schweren Wiederaufbaufonds der EU. Dieser leitet lediglich Steuergelder unproduktiv in wohlfahrtsmindernde staatlich geförderte Wirtschaftsbereiche um, was die Krise noch verschlimmert bzw. eine nachhaltige wirtschaftliche Erholung erschwert oder gar verhindert.

Die Vorstellung, der Staat könne durch den Steuerraub von Ersparnissen Investitionen sowie Fortschritt fördern und somit Arbeitsplätze schaffen, ist eine aberwitzige Vorstellung der Gottspieler im Parlament. Die Ursache der Krise liegt in zu vielen Schulden und zu viel Staat, weshalb noch mehr Schulden und noch mehr staatliche Planung die Situation nur verschlimmern werden.

Die Politik sollte sich stattdessen zurückziehen, die Steuern und die Ausgaben senken, womit man den Menschen und Unternehmen wieder die Möglichkeit zum Sparen und für Investitionen und somit Innovation geben würde, was der einzige Weg ist, um nachhaltig und schnell diese Krise hinter sich zu lassen.

Die Idee, der Staat könnte durch das Drucken von Geld bzw. über die Erhöhung der Steuerlast die Wirtschaft ankurbeln, ist infantil und nicht mehr als ein propagandistischer Trick, um den Ausbau des Staates voranzutreiben. Europa braucht mehr Freiheit, weniger Staat und weniger Steuern, um wieder zurück zu Wachstum und Wohlstand zu finden, doch sieht es aktuell danach aus, als würde die Politik ihren destruktiven Weg fortsetzen. Dabei wird die Kaufkraft des Euro geopfert, womit die Ersparnisse der Bürger ihren Wert sukzessive verlieren.

Von den geplanten Billionen an Euro schweren Krisenrettungspaketen werden alle über Steuergelder und Inflation finanziert werden, weshalb es gerade jetzt wichtiger denn je ist, vorzusorgen und sein Vermögen durch den Kauf von Gold und Silber gegen diese kommende Währungsabwertung eigenverantwortlich zu

schützen.

Analyse zu Palladium: Korrektur womöglich noch nicht abgeschlossen

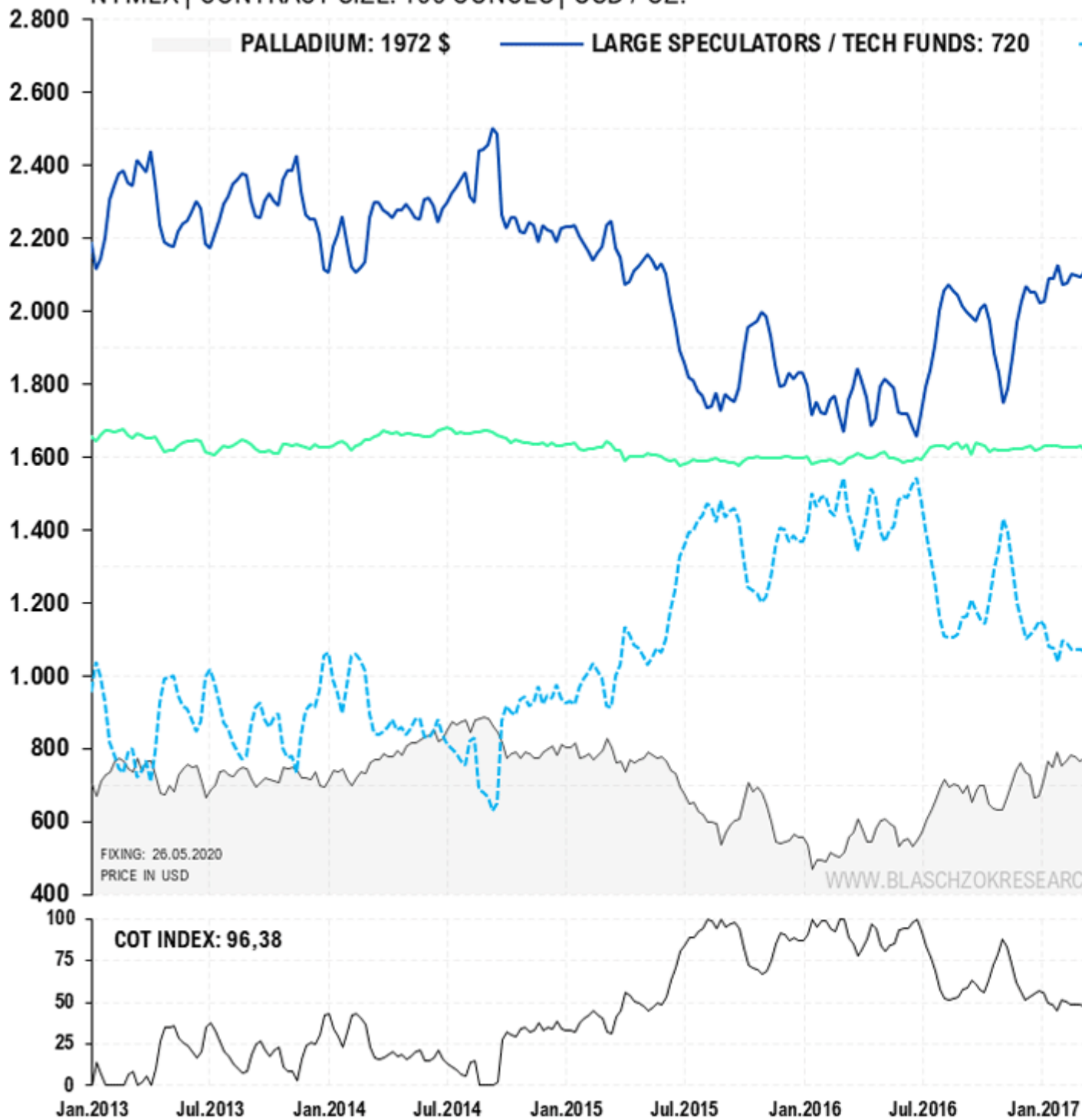
Terminmarkt: Relative Schwäche zur Vorwoche

In der letzten Handelswoche zeigte sich wieder relative Schwäche am US-Terminmarkt. Stärke und Schwäche wechselten sich in den vergangenen Wochen immer wieder ab, was das labile wirtschaftliche Umfeld und die instabile Angebots- und Nachfragesituation widerspiegelt. Die Terminmarktdaten sind absolut zwar im Kaufbereich, doch sollte die Automobilnachfrage noch einige Zeit am Boden liegen, dann muss man weiterhin mit einem Überangebot am physischen Markt rechnen.

In diesem Fall wird sich relative Schwäche zeigen und der Preis, trotz an sich guter CoT-Daten, womöglich noch deutlich tiefer fallen. Erst dann, wenn sich die Weltwirtschaft stabilisiert und ein neuer Konjunkturaufschwung etabliert hat, wird sich wieder ein dauerhaftes Defizit einstellen und der Palladiumpreis unter relativer Stärke am Terminmarkt wieder ansteigen können. Kurzfristig ist die Krise jedoch noch nicht gebannt, womit das Risiko hoch bleibt. Es scheint für Käufe immer noch zu früh zu sein.

PALLADIUM | COMMITMENTS OF TRADERS

NYMEX | CONTRACT SIZE: 100 OUNCES | USD / OZ.



Der Terminmarkt für Palladium zeigt Schwäche im Kaufbereich

Folgender Chart zeigt die starken Einbrüche des Palladiumpreises während Rezessionen aufgrund starker Rückgänge der Automobilnachfrage und somit der Nachfrage nach Palladium für Katalysatoren.

PALLADIUM IN US-DOLLAR

PREIS EINER UNZE (31.103 GRAMM) PLATIN IN US-DOLLAR



Der Palladiumpreis brach während Rezessionen immer dramatisch ein

Obwohl dem Palladiumpreis vor zwei Wochen der Sprung über den Abwärtstrend gelang, konnten die Bullen diesen Ausbruch bisher nicht mit einem weiteren Verlaufshoch bestätigen. Dies ist kein gutes Zeichen, denn Ausbrüche aus Abwärtstrends sollten dynamisch erfolgen und zu schnellen Anschlusskäufen führen, sonst erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer Bullenfalle deutlich.

Der mittelfristige Aufwärtstrend wird aktuell zum dritten Mal getestet. Noch ist dieser intakt, doch wenn dieser nach unten durchbrochen wird, so dürften viele Bullen schnell das Handtuch werfen und womöglich Bären zusätzlich auf den Preis drücken, was im Umfeld von relativer Schwäche am Terminmarkt einen erneuten Rücksetzer auf 1.550 \$ bedeuten könnte.

Deshalb sollte man mit Argusaugen diesen Aufwärtstrend bei Platin in US-Dollar verfolgen. Bullen sollten eine Stop-Loss-Order platzieren, während sich hier für die Bären diametral gegensätzlich eine Chance für auf einen schnellen Gewinn von 300\$ je Feinunze mit einem Short-Trade bietet, wenn der Aufwärtstrend bricht. Angesichts der weiterhin relativ schwachen Industrienachfrage hat dieses Szenario ein relativ hohes

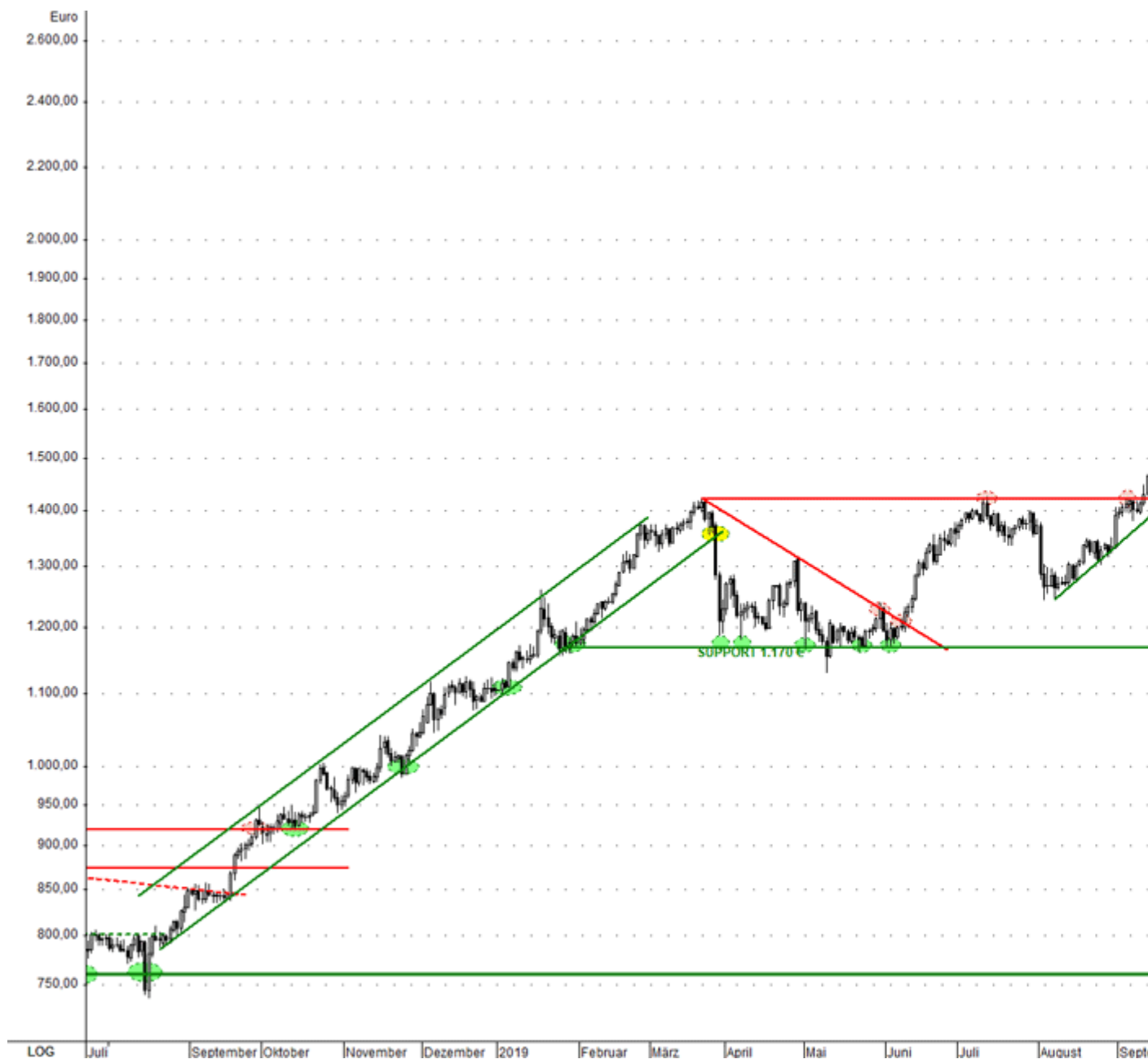
CRV aktuell.



Im US-Dollar-Chart zeigt sich ein Aufwärtstrend, der jedoch bald brechen könnte

Der Chart für Palladium in Euro hatte in der Vergangenheit bessere charttechnische Muster und klarere Trends ausgebildet im Vergleich zum Chart in US-Dollar. Dies mag an der großen europäischen Automobilindustrie liegen, die freilich in Euro und nicht in US-Dollar ihre Preise berechnet. Hier zeigt sich, dass der Abwärtstrend noch immer intakt ist und die nächste charttechnische Unterstützung im Bereich von 1.620 € je Feinunze liegt. Die nächsten beiden Unterstützungen sind bei ca. 1.420 € und bei 1.170 €.

Alle diese Unterstützungen könnten im Rahmen dieser Rezession noch erreicht werden. Angesichts der überaus schnellen Erholung der Weltwirtschaft hat ein Preisrückgang auf die Unterstützung bei 950 € je Feinunze mittlerweile eher eine niedrige Wahrscheinlichkeit. Ein Rücksetzer bis in den Bereich um die 1.200 € je Feinunze könnte damit das mittel- bis langfristige Korrekturtief darstellen und antizyklische Käufe dürfte dort interessant werden. Erreicht der Preis dieses Preistief, muss Marktlage jedoch noch einmal neu bewertet werden, bevor wir in das fallende Messer greifen würden.



Im Euro-Chart ist der Abwärtstrend bei Palladium noch immer intakt

© Markus Blaschzok
Dipl. Betriebswirt (FH), CFTe
Chefanalyst GoldSilberShop.de / VSP AG
[BlaschzokResearch](http://BlaschzokResearch.com)
GoldSilberShop.de

>> Abonnieren Sie diesen wöchentlichen Marktkommentar [per Email hier](#)

Disclaimer: Diese Analyse dient ausschließlich der Information. Bei Zitaten ist es angemessen, auf die Quelle zu verweisen. Die in dieser Veröffentlichung dargelegten Informationen beruhen auf sorgfältiger Recherche und stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Die gesamte Analyse und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen spiegeln die Meinung und Ansichten des Autors zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider und stellen in keiner Weise einen Aufruf zur individuellen oder allgemeinen Nachbildung, auch nicht stillschweigend, dar. Handelsanregungen oder anderweitige Informationen stellen keine Beratungsleistung und auch keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, derivativen Finanzprodukten, sonstigen Finanzinstrumenten, Edelmetallen und -hölzern, Versicherungen sowie Beteiligungen dar. Wir weisen darauf hin, dass beim Handel mit Wertpapieren, Derivaten und

Termingeschäften, hohe Risiken bestehen, die zu mehr als einem Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen können. Jeder Leser/Kunde handelt auf eigenes Risiko und auf eigene Gefahr. Eine Haftung für Vermögensschäden, die aus dieser Veröffentlichung mit möglichen Handelsanregungen resultieren, ist somit ausgeschlossen. Eine Verpflichtung dieses Dokument zu aktualisieren, in irgendeiner Weise abzuändern oder die Empfänger zu informieren, wenn sich eine hier dargelegte Stellungnahme, Einschätzung oder Prognose ändert oder unzutreffend wird, besteht nicht. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird nicht übernommen.

Die Verwendung von Hyperlinks auf andere Webseiten in diesem Dokument beinhaltet keineswegs eine Zustimmung, Empfehlung oder Billigung der dort dargelegten oder von dort aus zugänglichen Informationen. Markus Blaschzok übernimmt keine Verantwortung für deren Inhalt oder für eventuelle Folgen aus der Verwendung dieser Informationen. Des weiteren werden weder wir, noch unsere Geschäftsorgane, sowie Mitarbeiter, eine Haftung für Schäden die ggf. aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise, entstehen, übernehmen. Gemäß §34b WpHG weisen wir darauf hin, dass der Autor derzeit in ein oder mehrere der besprochenen Investmentmöglichkeiten investiert ist.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/452466--FED-traegt-Schuld-an-den-Unruhen-in-den-USA---Analyse-zu-Palladium.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2020. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).